

Leitartikel

Eines führt zum anderen

Wir werden oft gefragt, wie wir die Botschafterinnen und Botschafter der Stiftung Digger «finden». Die Wahrheit? Wir haben weder Headhunter noch ein spezielles Team. Seit Jahren haben wir das Glück, aussergewöhnliche Persönlichkeiten aus Politik, Kunst, Sport oder Wirtschaft bei uns begrüßen zu dürfen, und jedes Mal sind wir selbst am meisten überrascht und geehrt.

Alles basiert auf einem natürlichen Ansatz, auf authentischen zwischenmenschlichen Kontakten: Eine zufällige Begegnung, ein Brief oder eine Empfehlung eines Bekannten reichen oft schon aus, um den Stein ins Rollen zu bringen.

Warum sprechen wir dieses Thema gerade heute an? Weil die Geschichte unseres aktuellen Botschafters Thomas Riebl, Virtuose und emeritierter Professor am Salzburger Mozarteum, die Schönheit dieser ungewöhnlichen Wege perfekt veranschaulicht. Anstatt den wohlverdienten Ruhestand zu geniessen, unterrichtet dieser leidenschaftliche Humanist weiterhin junge Künstler. Als er es ablehnte, von den Eltern einer seiner Schülerinnen bezahlt zu werden, schlug er ihnen einfach vor, eine Organisation ihrer Wahl zu unterstützen. Sie entschieden sich für die Stiftung Digger und damit war die Verbindung hergestellt.

Diese Anekdote erinnert daran, dass trotz einer mitunter beunruhigenden Weltlage die zwischenmenschlichen Beziehungen der tiefere Sinn unseres Daseins bleiben. Sie sind der Motor unseres Handelns.

Wir laden Sie ein, an diesem wunderbaren Patchwork mitzuwirken. Erzählen Sie in Ihrem Umfeld von der Stiftung Digger: Wer weiss, vielleicht geleiten Sie uns zu unserem nächsten Botschafter.

Wir wünschen Ihnen allen einen wunderschönen Herbst!

Frédéric Guerne
Gründer und Geschäftsführer



Botschafter der Stiftung Digger

Thomas Riebl



Thomas Riebl, geboren 1956 in Wien, zählt zu den renommiertesten Bratschisten seiner Generation. Nach Auszeichnungen beim Internationalen ARD-Wettbewerb in München (1976) und dem renommierten Internationalen Naumburg-Wettbewerb in New York (1982) trat er als Solist und Kammermusiker auf den bedeutendsten internationalen Konzertpodien auf, unter anderem im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins und in der Carnegie Hall in New York.

Als emeritierter Universitätsprofessor des Mozarteums Salzburg, an dem er 41 Jahre lang lehrte, war es ihm eine grosse Freude, Generationen von angehenden Künstlerinnen und Künstlern sowie Pädagoginnen und Pädagogen in ihrer wichtigsten Lebensphase fachlich wie menschlich prägend begleiten zu dürfen.

Stets von Innovationsgeist geprägt, entwickelte er gemeinsam mit Geigenbaumeister Bernd Hiller eine fünfsaitige Tenorbratsche, welche eine Erweiterung des Repertoires ermöglicht. Zudem veröffentlichte er zahlreiche Bearbeitungen für Bratsche.

«Ich unterstütze die Digger Foundation mit grosser Freude. Das geniale Konzept, Minenräumungen mittels ferngesteuerter Maschinen durchzuführen und damit sowohl Menschenleben zu bewahren als auch wesentlich effizienter arbeiten zu können, ist höchst beeindruckend.»

Senegal

Im vergangenen Juni hatten wir Ihnen mitgeteilt, dass die zwanzigste Maschine der Stiftung für die Region Casamance in Senegal bestimmt ist. Gentien Piaget, unser Einsatzleiter, berichtet Ihnen heute, wie das neue Minenräumteam vor Ort offiziell akkreditiert wurde und unter welchen brutalen Umständen es sofort zum Einsatz kam.



Übung zur Erstversorgung und medizinischen Evakuierung im Rahmen der Akkreditierung durch die nationale Behörde. Bildnachweis: DIGGER

Akkreditierung des Minenräumteams

Bevor ein Minenräumteam in einem Land tätig werden kann, muss es von der dortigen nationalen Behörde für Minenbekämpfung akkreditiert werden. Sobald die Genehmigung erteilt wurde, kann das Team zum Einsatz kommen. Die nationale Behörde überprüft das gesamte Vorgehen, insbesondere die Sicherheitsvorkehrungen, die Kennzeichnung, die sachgerechte Durchführung der manuellen Minenräumung, den richtigen Umgang mit dem Metalldetektor sowie die medizinische Versorgung bei Unfällen. Dazu gehören die Erste Hilfe vor Ort, die angemessene Reaktion des gesamten Teams, das im Rettungswagen verfügbare Material, die Kommunikation mit dem nächstgelegenen Krankenhaus und der Transport des Verletzten zur weiteren Versorgung.

Diese Akkreditierung fand während meines Organisationseinsatzes in Senegal Mitte Mai 2026 statt. Sie ist von ganz besonderer Bedeutung, zum einen, weil es sich um einen wichtigen Meilenstein für jedes Team vor Ort handelt, zum anderen aber auch, weil die Stiftung Digger mit Unterstützung eines privaten Sponsors die Wie-

deraufnahme dieser Aktivitäten finanziert, für die bislang eine Finanzierung durch Humanity & Inclusion (ehemals Handicap International) ausstand.

Die Überprüfung verlief erfolgreich, und das Team erhielt grünes Licht für den Einsatz vor Ort. Zum Glück in mehrfacher Hinsicht, vor allem angesichts des Unfalls mit einer Panzerabwehrmine einige Tage später (siehe Text unten), bei dem «HI» dank der von der Stiftung Digger finanzierten Vorbereitung schnell und effektiv eingreifen konnte.

Unfall durch eine Panzerabwehrmine

Casamance, Süden Senegals, Dorf Toubacouta, 18. Mai 2026. Der 28-jährige Alpha Oumar wartet am Steuer eines Lkws im Steinbruch seines Arbeitgebers darauf, dass der Radlader die Mulde seines Lkws mit Sand befüllt. Die Ladung soll er nach Brin bringen, ein Dorf, das in Luftlinie etwa 10 km entfernt liegt. Über die Strasse muss man jedoch einen grossen Umweg fahren. Es gibt eine Abkürzung über einen Feldweg, der regelmässig von Fussgängern und Motorrädern genutzt wird. Die Vegetation dort ist zwar etwas dicht, aber auf diesem Weg könnte man viel Zeit sparen. Dennoch ist dort in letzter Zeit kein Lkw gefahren. Der Lkw ist fast fertig beladen, und Thierno Mamadou Saliou und Khamady, zwei Kollegen, steigen für die Fahrt zu ihm in die Fahrerkabine. Sie werden beim Entladen helfen, sobald sie angekommen sind. Es ist etwa 13:00 Uhr, und der schwer beladene Lkw setzt sich in Bewegung. Zuerst nimmt er die übliche Route.

An der Abzweigung zur Abkürzung biegt der Lkw entschlossen auf diese ab, und der Fahrer achtet darauf, die Äste der dichten Vegetation, die manchmal den Weg versperren und das Dach der Fahrerkabine streifen, so gut wie möglich zu vermeiden. Nach



Sofortiger Einsatz von HI vor Ort, um die Stelle abzusichern. Bildnachweis: DIGGER



Verunglückter Lkw, nachdem er auf eine Panzerabwehrmine gefahren war. Bildnachweis: DIGGER

einem weniger dicht bewachsenen Abschnitt zeichnet sich eine leichte Linkskurve ab. Der Lkw muss zwischen einem Baum auf der rechten Seite des Weges und einem Termitenhügel auf der linken Seite hindurchfahren. Alpha Oumar nimmt die Kurve so, dass er mit der Vorderseite des Lastwagens ganz nah am Baum vorbeifährt, damit die Hinterräder auf der Innenseite der Kurve den Termitenhügel nicht berühren.

Die Vorderachsen passieren die Stelle. In dem Moment, in dem sich die zweite Hinterachse auf der Höhe des Termitenhügels befindet, ist ein gewaltiger Stoss zu spüren, begleitet von einem ohrenbetäubenden Lärm. Die drei Insassen der Fahrerkabine stossen mit dem Kopf gegen das Dach und als sie sich wieder gefasst haben, steigen sie aus dem liegen gebliebenen Fahrzeug aus. Eine direkt neben dem Termitenhügel vergrabene Panzerabwehrmine ist gerade explodiert. Zum Glück erleiden die drei Betroffenen nur leichte Prellungen.

Sofortige Reaktion und Absicherung der Zone

Etwas später am Nachmittag, auf dem Weg zu einer Erkundung für künftige Minenräumarbeiten mit unserer DIGGER D-250, wird ein Teil des HI-Teams über den Unfall informiert. Das Telefon des Programmleiters klingelt, und die zuständige Behörde teilt ihm die Neuigkeit mit. Auf dem Rückweg von unserer Erkundung fahren wir daher an der Explosionsstelle vorbei. Es werden einige Augenzeugen angehört, und es wird Kontakt zur Armee aufgenommen, die als erste am Ort des Geschehens war, um die Stelle bis zum Eintreffen der Minenräumer abzusichern. Das Telefon des Programmleiters wird in den folgenden Stunden ununterbrochen klingeln. Denn die zuständige Behörde, der Präfekt und die Verantwortlichen der Organisation wollen über die Massnahmen auf

dem Laufenden gehalten werden.

Dank der gerade erst erhaltenen Akkreditierung konnten die HI-Teams sehr schnell reagieren, um die Zone zu sichern, den beschädigten Lkw abtransportieren zu lassen und die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um die Piste so schnell wie möglich wieder für die Dorfbewohner freizugeben. Ohne diesen Einsatz hätten die Einheimischen das Gebiet aus Angst vermieden. Derzeit ist jedoch gerade die Erntezeit für Mangos und Cashewnüsse, die wichtige Einnahmequellen darstellen.

Ein Ereignis, das die Dringlichkeit der Minenräumung, ihre Auswirkungen auf die Bevölkerung und die Komplexität der Suche nach allen verbleibenden Minen aufgrund fehlender Archive verdeutlicht.

■ Gentien Piaget

Angola

Ein zweites Leben für eine DIGGER D-250

Nachdem diese DIGGER D-250 fünf Jahre lang, also insgesamt 4 000 Betriebsstunden in Kambodscha im Einsatz war und an der Säuberung von fast 1,3 Millionen m² mitgewirkt hat, wurde sie in die Schweiz zurückverfrachtet, um für einen Einsatz in Angola instandgesetzt zu werden. Anfang dieses Jahres gingen die Container per Schiff an die Westküste Afrikas und anschliessend auf dem Landweg nach Luena, der Hauptstadt der Provinz Moxico, wo bereits seit 2023 eine DIGGER-Maschine mit der Organisation Mines Advisory Group (MAG) im Einsatz ist. Anfang Juni bin ich zum MAG-Stützpunkt gefahren, um diese Maschine in Empfang zu nehmen und zwei neue Mechaniker und zwei neue Einsatzkräfte zu schulen.



Die beiden DIGGER-Maschinen in einem Lager der Minenräumer am Rande eines Minenfeldes. Links die neu eingetroffene Maschine. Bildnachweis: MAG

Gruppenfoto der am Einsatz beteiligten Personen.

Bildnachweis: MAG



D-NEWS

Quartalsnachrichten der Stiftung

September 2026

Nr. 81

REDAKTION

Frédéric Guerne, Thomas Riebl,
Gentien Piaget

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

FOTOS

MAG, Digger

DRUCK

Pressor SA, Delémont

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière,
Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Rue de Pierre-Pertuis 28
Case Postale 59
CH-2710 Tavannes
+41 (0)32 481 11 02
info@digger.ch
<https://digger.ngo>

  diggerfoundation

IBAN CH42 0624 0016 1062 7240 3

Spendenmöglichkeiten:

<https://digger.ngo/de/spenden>



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer Banking-App.

Jetzt mit TWINT spenden!

 QR-Code mit der
TWINT App scannen

 Betrag und Spende
bestätigen



Autonomie des Projekts

Diese zusätzlichen Minenräummittel verdanken wir der Unterstützung durch einen privaten Spender. So können wir nicht nur Minenräumgeräte und Schulungen bereitstellen, sondern auch die betreffenden Teams finanzieren, insbesondere die Einsatzkräfte und Mechaniker, die manuellen Minenräumer sowie einen Teil der Befehlskette. In einer Zeit, in der internationale Geldgeber ihre Mittel auf andere Bereiche als die humanitäre Minenräumung umlenken, ist es aufgrund der fehlenden Finanzmittel für viele Programme schwierig geworden, ihre Tätigkeit fortzusetzen. Vor diesem Hintergrund und dank dieses Spenders leistet die Stiftung Digger einen wichtigen Beitrag, damit insbesondere dieses Programm seine Tätigkeit mit unseren beiden eingesetzten Maschinen fortzusetzen kann.

Begegnung zweier Maschinen

Nach Abschluss der Schulung fuhren wir uns zu einem Minenfeld, auf dem die erste Maschine bereits seit einiger Zeit im Einsatz ist. Mit Freude durfte ich der «Begegnung» dieser beiden Maschinen beiwohnen, die zwar nacheinander aus unserer Produktion in der Schweiz stammen, aber völlig unterschiedliche Lebensgeschichten haben.

Hintergrund und Entwicklung des Lobito-Korridors

Die MAG-Teams kommen teilweise in den Regionen des Lobito-Korridors zum Einsatz, einer für die Entwicklung Angolas und der Nachbarländer strategisch äusserst wichtigen Strecke. Der Lobito-Korridor ist ein Bahnprojekt mit einer Strecke von etwa 1 300 km, das Angola von Ost nach West durchquert und die Grenze zur Demokratischen Republik Kongo mit dem Hafen von Lobito an der Westküste Angolas verbindet. Entlang dieser Strecke, die unter anderem durch die Provinz Huambo führt – die vor einigen Jahren für minenfrei erklärt wurde und Thema eines Artikels in einer früheren Ausgabe der D-NEWS war – sind noch zahlreiche Gebiete vermint.

■ Gentien Piaget

Schulung der neuen Einsatzkräfte Bildnachweis: MAG. Scannen Sie diesen QR-Code, um das Video unserer beiden DIGGER-Maschinen im Einsatz anzusehen.

